

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Veltheim

Arnold Steiner
Pfarrer

Bachtelstrasse 74
8400 Winterthur
Tel. 052 222 33 31

arnold.steiner@reformiert-winterthur.ch
www.refkircheveltheim.ch

Winterthur, 3. Januar 2021

Ein neuer Name

Genesis 17, 1-5 und 15-16

Neue Namen

17¹Als Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien der Herr dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin El-Schaddai. Wandle vor mir und sei vollkommen. ²Ich will meinen Bund stiften zwischen mir und dir und dich über alle Massen mehren. ³Da fiel Abram nieder auf sein Angesicht. Und Gott redete mit ihm und sprach: ⁴Sieh, das ist mein Bund mit dir: Du wirst zum Vater einer Vielzahl von Völkern werden. ⁵Man wird dich nicht mehr Abram nennen, sondern Abraham wird dein Name sein, denn zum Vater einer Vielzahl von Völkern habe ich dich bestimmt.

¹⁵Und Gott sprach zu Abraham: Sarai, deine Frau, sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein. ¹⁶Ich will sie segnen, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben. Ich will sie segnen, und sie soll zu Völkern werden. Könige von Völkern werden von ihr abstammen.

Lukasevangelium 2,21

Die Beschneidung Jesu.

²¹Und als acht Tage vorüber waren und er beschnitten werden sollte, da wurde ihm der Name Jesus gegeben, der von dem Engel genannt worden war, bevor er im Mutterleib empfangen wurde.

Predigt

Liebe Gemeinde

Es gibt in spirituell-psychologischen Kursen eine Form, um in einer Gruppe eine Vorstellungsrunde zu machen, die geht so: Jeder ist eingeladen, sich anhand der Geschichte seines Namens vorzustellen. – Das ist recht persönlich und hilft, sehr viel voneinander zu verstehen.

Erzähle die Geschichte deines Namens. Wie nannten dich deine Eltern? Wie sagten dir die Geschwister? Was waren deine Namen und Übernamen in der Kindheit und Jugend? Hast du in einer Jugendorganisation einen eigenen Namen bekommen, einen Pfadi- oder Cevinamen? Und wann hast du selber bestimmt, wie man dich nennen soll? Wie hast du es mit deinem Familiennamen? Hat er gewechselt bei der Heirat? Was bedeutet er dir? Wie stehst du dazu?

Eine solche Vorstellungsrunde braucht viel Vertrauen, aber sie ist spannend, denn in der Geschichte des Namens spiegelt sich die Entwicklung der Persönlichkeit, mit ihren Schritten, aber auch mit ihren Brüchen.

Man kann sich weiter besinnen: Mit welchem Namen wirst du heute angesprochen? Wie nennt man dich zum Beispiel, wenn du als Kundin in einem Geschäft bist? Wie nennt man dich, wenn du beruflich unterwegs bist? Wie nennen dich deine Angehörigen? Was bedeuten dir deine Titel? Und welcher Name ist dir am nächsten? Bei welchem Namen geht dir das Herz auf, beginnen deine Augen zu leuchten?

Dazu zwei Überlegungen. Dein, mein Name hat eine Geschichte. Das bedeutet: Es ist nicht von Anfang an und für immer festgelegt, wer wir sind. Vielmehr entwickeln wir uns im Laufe des Lebens, was sich an den Namen zeigt. Diese Entwicklung ist nach vorne offen. Es ist noch nicht gesagt, wer wir sein werden. Bleiben wir offen, gespannt, wer wir noch werden.

Die zweite Überlegung. Wer wir sind, das sind wir nicht an und für sich. Vielmehr sind wir immer jemand in der Beziehung zu jemand anderem. Ein Beispiel: Verena Schweizer ist als Kundin Frau Schweizer. Als Tochter, in der Familie, heisst sie vielleicht Vreni, im Beruf ist sie vielleicht Verena. Der Name hängt immer mit der Beziehung zu den Menschen zusammen, die ihn nennen.

Für manche ist das ein unangenehmer Gedanke, denn sie mögen es nicht, dass sie durch die Beziehung definiert werden. Sie wollen sie selber sein. – Wenn das Gegenüber ein Es ist, etwas, das ich beobachte und zu dem ich Distanz wahre, werde ich durch diese Instanz festgelegt, eingeengt. Das ist sehr unangenehm! Wenn das Gegenüber aber ein Du ist, zu dem ich in Beziehung trete, dann werde

ich am Du zum Ich. Und das ist unglaublich schön und befreiend! Ich kann das Du in der Natur erfahren, die mir begegnet. Ich kann das Du in einem Mitmenschen erleben, der mich liebt und achtet. Dieses Du kann mir als geistiges Wesen begegnen, in der Kunst, in der Musik, in der Literatur und in Gott. Wenn ich mich auf eine Beziehung einlasse, in welcher sich Liebe und Respekt die Waage halten, werde ich zu einer eigenen Persönlichkeit. Martin Buber sagte es prägnant: «Der Mensch wird am Du zum Ich.»

So kommen wir zur biblischen Geschichte, zu Sara und Abraham. Was viele nicht wissen, ist, dass die beiden zuerst Abram und Sarai hiessen. Auch das sind schöne Namen: Abram heisst «Mein Vater ist erhaben», Sarai heisst «Meine Fürstin». Abram und Sarai bekamen den Ruf von Gott, aufzubrechen und mit ihm zu gehen. Gott versprach dem kinderlosen Ehepaar eine zahlreiche Nachkommenschaft. Aber als Abram 99 Jahre alt war, wie es heisst, hatte er noch keinen Sohn von Sarai, und die beiden waren am Verzweifeln. Heute würde man sagen: Sie hatten eine Krise.

Doch dann kam die Wende zum Guten. Gott erschien Abram und erneuerte seine Verheissungen. Dann gab er ihm einen neuen Namen. «Nicht mehr Abram sollst du heissen, «Mein Vater ist erhaben», sondern du bist von nun an Abraham, das heisst «Vater vieler Völker.» Und Gott sagt ihm: «Nenne deine Frau nicht mehr Sarai, meine Fürstin, sondern Sara, Fürstin.»

In diesen neuen Namen bildet sich ein Schritt der Selbstwerdung ab. Sara ist nicht mehr Fürstin für ihren Mann, sondern sie ist Fürstin an und für sich. Und Abram bezieht sich nicht mehr auf seinen erhabenen Vater, womit auch Gott gemeint sein kann, sondern er wird selbst ein Vater vieler Völker, er selbst. Diese Selbstwerdung geschieht dadurch, dass die beiden von Gott selbst einen neuen Namen bekommen. Nach diesem Entwicklungsschritt werden sie fruchtbar. Im nächsten Kapitel wird nämlich erzählt, wie die drei Engel Abraham und Sara besuchen und ihnen verkünden, dass Sara schwanger werde.

Liebe Gemeinde, diese Geschichte kann auch unsere Geschichte werden. Auch zu uns spricht Gott und gibt uns einen neuen Namen. Und dadurch werden wir mehr wir selbst und unser Leben wird mehr Frucht bringen.

«Gott gibt mir meinen Namen; er sagt mir, wer ich bin», heisst es im Tauflied. Die Taufe bedeutet, dass Gott uns beim Namen ruft. Oder noch tiefer: Gott gibt mir selbst den Namen, den meine Eltern für mich zwar gewählt haben, mit dem mich aber Gott persönlich anspricht.

Ich kann mich sammeln und mir vorstellen, wie Gott meinen Taufnamen zu mir spricht. Gott, der mich ins Leben ruft, spricht meinen Namen. Gott, der mich unendlich liebt, spricht meinen Namen. Gott, der mich kennt und versteht, spricht

meinen Taufnamen sanft, liebevoll und verbindlich. Vielleicht spüre ich dabei diese tiefste Beziehung, die mich begleitet, trägt und hält. Er ruft mich bei meinem liebsten Namen und schenkt mir die Freiheit, neu zu leben. Er ruft mich als Freund und gibt mir die Kraft, in seiner Schöpfung liebend weiterzuschaffen, ein Werkzeug des Friedens und ein Zeichen der Hoffnung zu werden.

Die Freiheit, neu zu leben, geborgen und geliebt,
hast du mir, Gott, gegeben, wie nur der Schöpfer gibt.
Verleih mir nun die Kraft, die liebend weiterschafft;
lass mich ein Werkzeug sein, setz mich zum Zeichen ein.
(RG 180, 3¹)

Liebe Gemeinde, diese Worte sage ich am Anfang eines neuen Jahres. So wie einst Abraham und Sara, so gibt auch uns Gott heute sein Versprechen. Er will mit dir gehen und dein Leben soll sinnvoll, gut und erfüllt sein. Er nennt dich bei dem Namen, der deinem Herzen am nächsten ist.

Er sagt uns aber auch einen Namen, damit *wir ihn* anrufen können. Er sagt aber nicht seinen eigenen Namen, denn dieser soll ein Geheimnis bleiben, sondern den Namen seines Sohnes, Jesus. Dieser Name wurde Maria vom Engel gesagt, bevor Jesus im Mutterleib empfangen worden war, heisst es im Evangelium. Das bedeutet, dass der Name Jesus uns von Gott geschenkt ist. Wir können darauf vertrauen: Wann immer wir Gott im Namen Jesu anrufen, wird Gott uns hören. Wenn wir Gott durch Jesus in der Kraft des Heiligen Geistes anbeten, neigt Gott sein Ohr zu uns. Er hört auch sonst, aber der Name Jesus ist eine Hilfe; denn Gott verspricht, dass er uns hört, wenn wir in diesem Namen zu ihm kommen.

Wie heisst du? Wie ist dein Name? Wer bist du? – Was für Namen die Menschen dir auch immer geben, Gott nennt deinen Namen, der deinem Herzen am nächsten ist, mit Liebe und Ehrfurcht. In der Beziehung zu Gott, dem DU, wirst du zum Ich. Steh auf und geh deinen Weg voll Zuversicht.

Amen.

¹ Reformiertes Gesangbuch